

Zunehmende Kinderlosigkeit im Paarkontext als Folge einer ansteigenden Bildungshomogamie von Paaren ?

Heike Wirth

Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim

Klaus-Jürgen Duschek

Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn

Ein Leben ohne Kinder? Kinderlosigkeit in Deutschland

Workshop, 6.-7. Oktober 2005

Max-Planck-Institut für demografische Forschung

Rostock

Gliederung

1. Problemstellung
2. Datenbasis
3. Befunde
4. Fazit

Problemstellung

- Welche Bedeutung kommt Bildungshomogamie als Einflußfaktor von Kinderlosigkeit im Paarkontext von hochqualifizierten Frauen zu ?

Vorliegende Studien (Westdeutschland)

=> „**Ledigenfaktor**“

- Realisierung Elternschaft nach wie vor eng mit Eheschließung verknüpft
- Sozialer Mechanismus bei hochqualifizierten Frauen stärker ausgeprägt
- Enger Zusammenhang Anstieg Ledigenquoten und Anstieg Kinderlosenquoten in Gruppe hochqualifizierter Frauen

=> „**Paarfaktor**“

- Kinderlosenquote von (37-40jährigen) Frauen, die mit Partner zusammenleben seit Ende der 1980er Jahre im Durchschnitt relativ konstant ($\approx 20\%$)
- **Aber:** Bei gleichaltrigen Frauen mit FH/Uni-Abschluss, die mit Partner leben: Anstieg Kinderlosenquote von gut 20% (1987) auf nahezu 30% (2004). (**)

(Ausgewählte) Erklärungsansätze für Anstieg Kinderlosigkeit im Paarkontext von hochqualifizierten Frauen:

• **Strukturthese:**

- **Paare** = Ehepaare und Nichteheliche Lebensgemeinschaften (NEL)
 - **Ehepaare:**
 - » Relative Konstanz im Ausmaß Kinderlosigkeit über Zeit - auch bei hochqualifizierten Frauen
 - **NEL:** (bezogen auf Westdeutschland)
 - » mehrheitlich kinderlose Lebensform
 - » Kinderlosigkeit NEL, wenn Frau hochqualifiziert überdurchschnittlich ausgeprägt (=> Ledigenfaktor)
 - » Stetiger Anstieg der Anteil NEL (1995 \approx 5%; 2004 \approx 16%) bei Paaren, bei welchen Frau FH/Uni-Abschluss hat

=> Anstieg Kinderlosigkeit hochqualifizierter Frauen im Paarkontext

= Folge des strukturellen Wandels bei partnerschaftlichen Lebensformen weg von Ehe hin zur NEL

=> **Kompositions- bzw. Struktureffekt**

- **„Homogamie“-These**

- Verknüpfung zwischen Präferenzen bei der Partnerwahl und Opportunitätskosten Frauen und Männer im Falle einer Elternschaft
 - **Bildungshomogamie**
 - Soziale Mechanismen => bildungsähnliche Personen für längerfristige Partnerschaft zu präferieren
 - Besonders stark ausgeprägt am oberen Ende der Bildungsskala
 - **Opportunitätskosten**, die Paar, wenn beide Partner hochqualifiziert und hohe Erwerbsorientierung aufweisen, im Falle Elternschaft entstehen können
 - Frau: „Vereinbarkeitsproblematik Familie – Beruf“
 - » Infrastrukturelle Randbedingungen
 - » Arbeitsplatz- bzw. berufsspezifische Faktoren
 - » Sozionormative Randbedingungen
 - » Doppelbelastung
 - Männer: „Modernisierte Partnerschaft“
 - » Erwartung einer stärker egalitär aufgeteilten Aufteilung von Haus- und Familienarbeit
 - » Einschränkung räumlicher und zeitlicher Flexibilität

- **Mögliche Folgerungen auf Basis Homogamiethese:**
 - **Tendenzielle Vermeidung von Elternschaft bei Paaren, wenn beide hochqualifiziert**
 - bevorzugte Lebensform ‚Nichteheliche Lebensgemeinschaft‘
 - Ehepaar: Höhere Kinderlosigkeit bei Homogamie
 - **Homogamie bei hochqualifizierten Personen geht nicht mit erhöhter Kinderlosigkeit einher**
 - Hochqualifizierte Paare i.d.R. ressourcenstark
 - Entschärfung Vereinbarkeitsproblematik durch
 - » private ausserfamiliäre Kinderbetreuung (z.B. Tagesmutter)
 - » Haushaltshilfe
 - **Wandel in Partnerwahlmechanismen**
 - rückläufige Tendenz zur homogamen Partnerwahl
 - » Hochqualifizierte Männer wählen verstärkt geringer qualifizierte Frauen
 - » Hochqualifizierte Frauen wählen verstärkt geringer qualifizierte Männer
 - Bei Elternschaft: modernisierte arbeitsteilige Organisation von Haus-, Familien- und Erwerbsarbeit
 - » PartnerIn mit geringeren Einkommenspotenzial übernimmt überwiegend Erziehungs- und Hausarbeit
 - » PartnerIn mit höherem Einkommenspotenzial übernimmt Erwerbstätigkeit
- => hochqualifizierte Frauen und Männer in heterogamen Partnerschaften geringere Tendenz zur Kinderlosigkeit als unter Randbedingung homogamer Partnerschaft

- Überprüfung Thesen:
 - Deskriptiv:
 - Bildungsstrukturen von Ehepaaren und Nichtehelichen Lebensgemeinschaften im Kohortenverlauf
 - Binäre Logitmodelle:
 - Einfluss Bildungsstruktur von Paaren auf Ausmaß Kinderlosigkeit
 - Für alle Paare
 - Nur für Paare, bei welchen Frauen einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss

Datenbasis

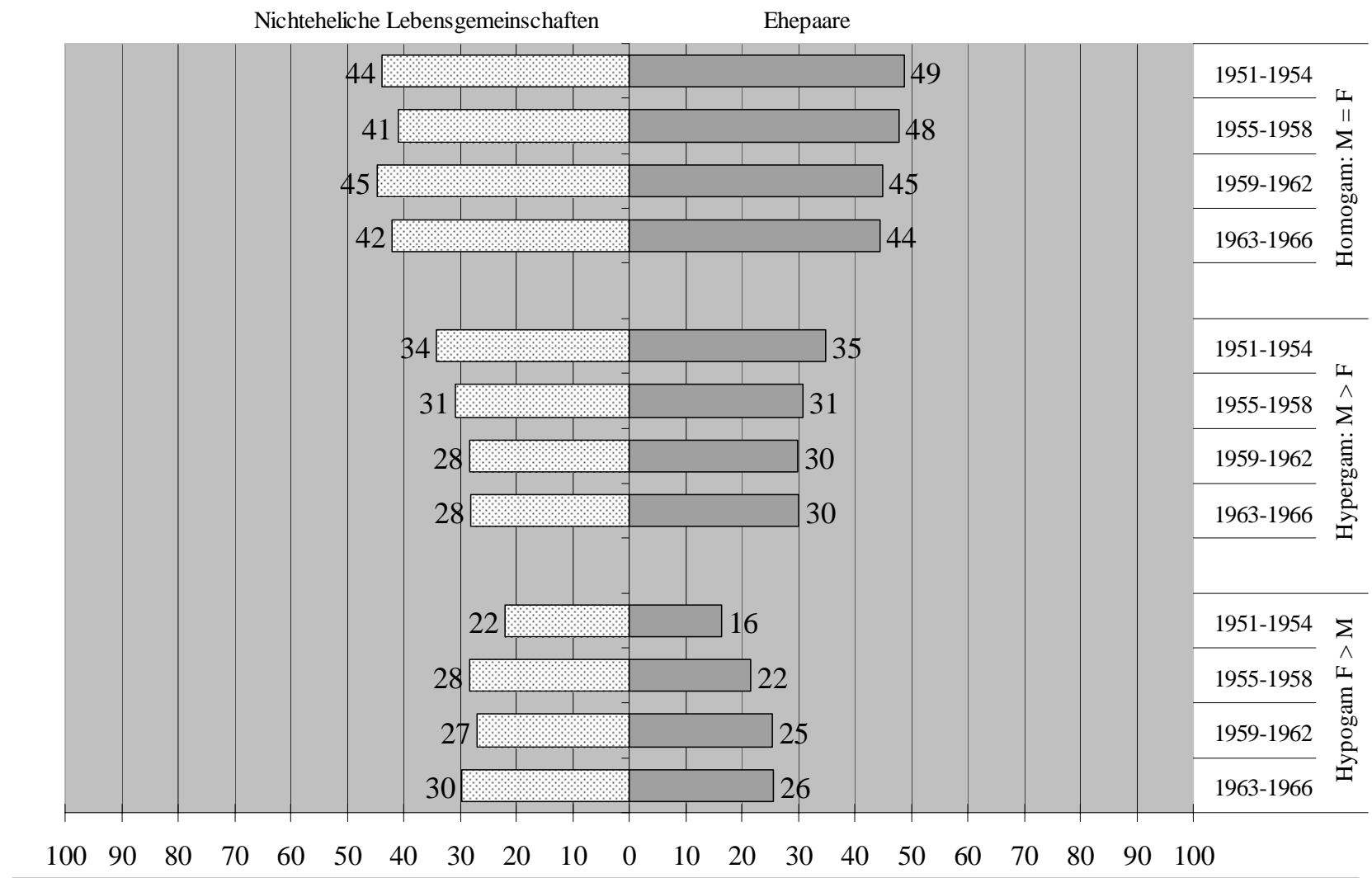
- Mikrozensus 1991, 1995, 1999, 2003; Westdeutschland; Deutsche
- Untersuchungseinheiten:
 - Paare: zusammenlebende Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften
 - Abgrenzung der Paare nach Alter- und Geburtskohorte Frau

Erhebungs- zeitpunkt	Altersgruppe	
	33-36	37-40
	Geburtskohorten	
1991	1955-1958	1951-1954
1995	1959-1962	1955-1958
1999	1963-1966	1959-1962
2003	1967-1970	1963-1966

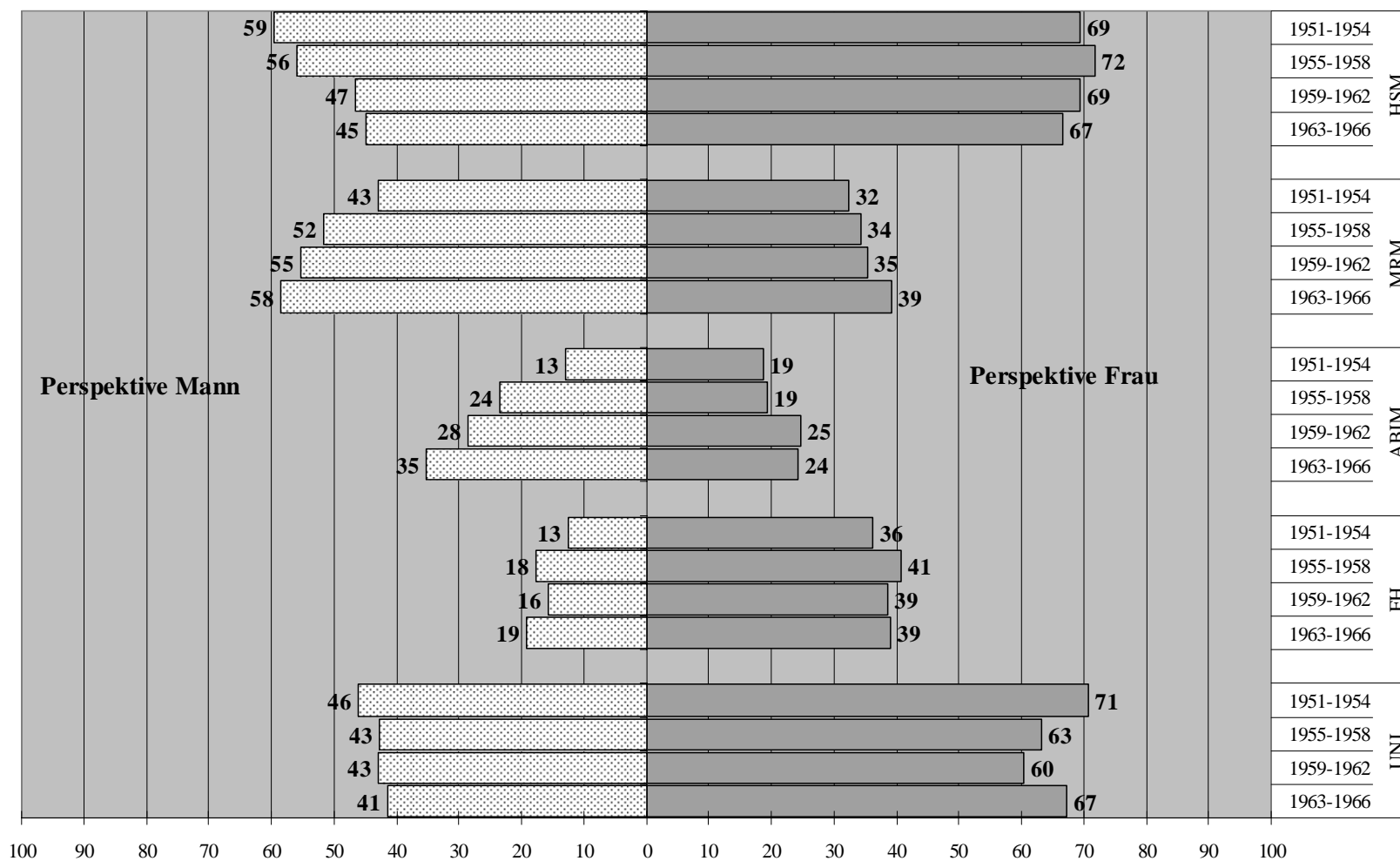
- Kinderlosigkeit = Keine Kinder < 18 Jahre in Haushalt
- Bildungsgruppen:
 - CASMIN-Klassifikation: HSO, HSM, MRO, MRM, ABIO, ABIM, FH, UNI
 - Personen in Ausbildung werden nicht berücksichtigt

Befunde I:

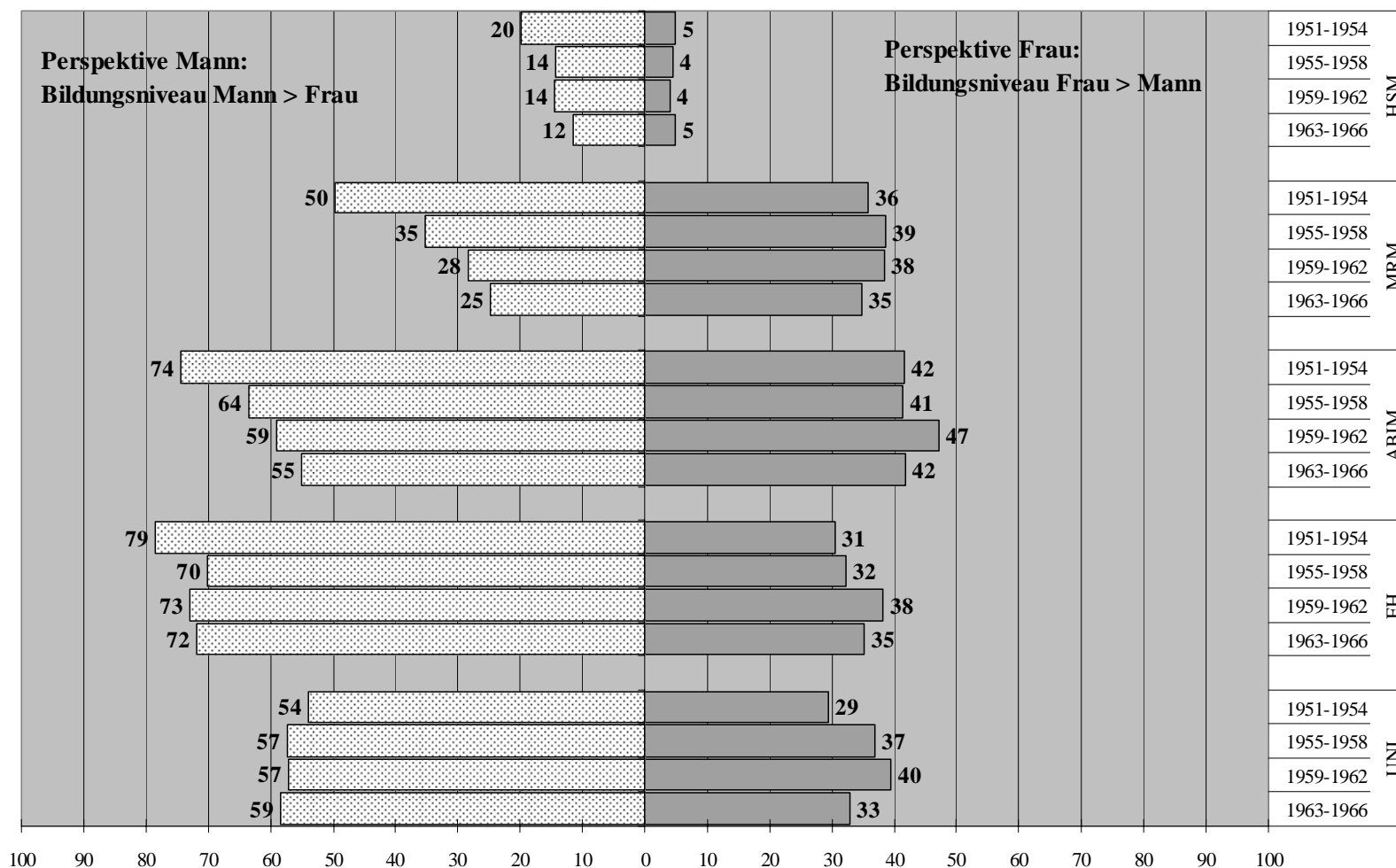
Bildungsstruktur von Paaren (bezogen auf 37-40jährige Frauen) im Kohortenverlauf, Westdeutschland



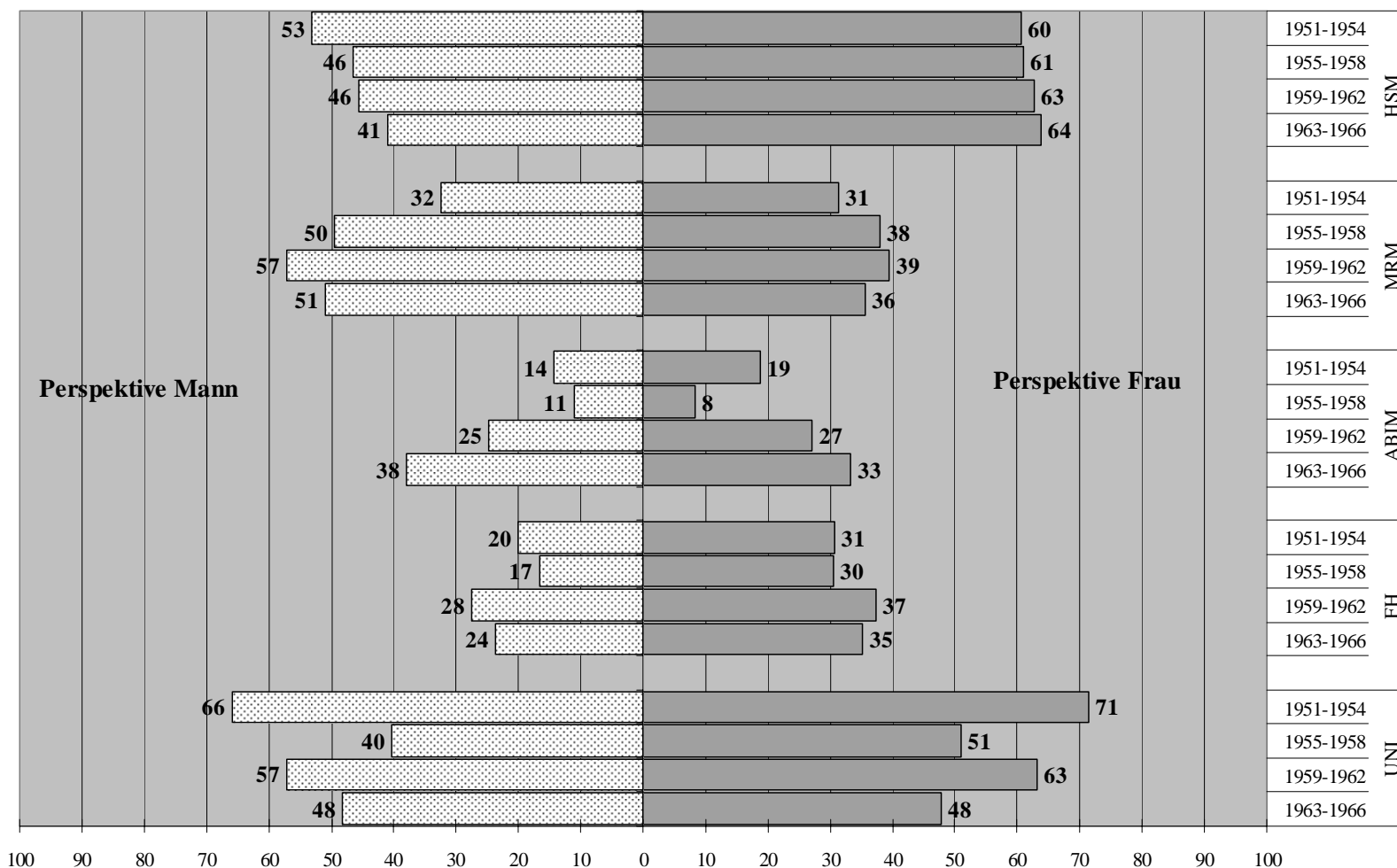
EHEPAARE (bezogen auf 37-40jährige Frauen): Homogamiequoten für ausgewählte Bildungsgruppen (Perspektive Mann bzw. Frau) nach Geburtskohorten



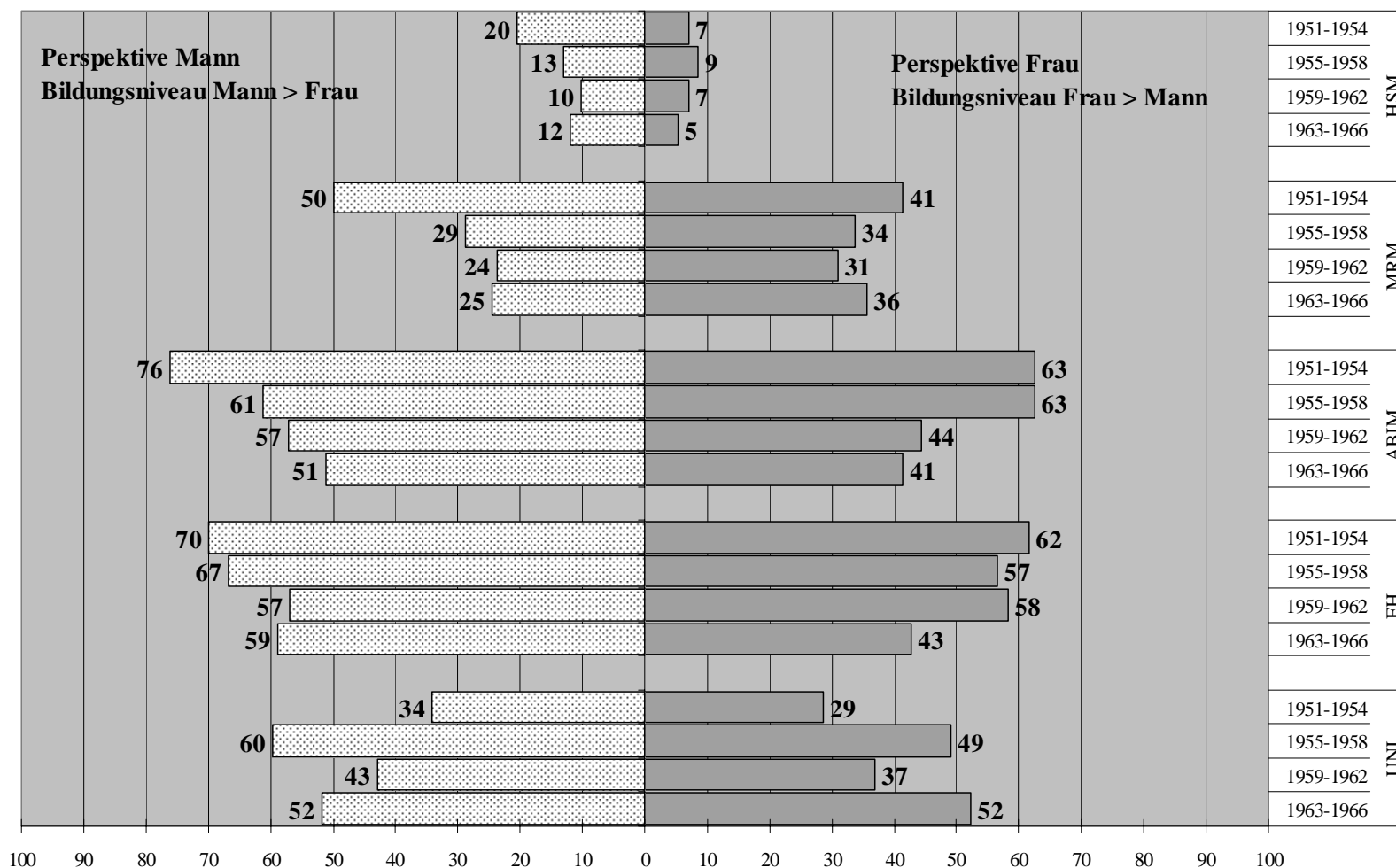
EHEPAARE (bezogen auf 37-40jährige Frauen): Heterogamiequoten für ausgewählte Bildungsgruppen (Perspektive Mann bzw. Frau) nach Geburtskohorten



**NICTHEHELICHE LEBENSGEMEINSCHAFTEN (bezogen auf 37-40jährige Frauen): Homogamiequoten für ausgewählte
Bildungsgruppen (Perspektive Mann bzw. Frau) nach Geburtskohorten**



NICHTEHELICHE LEBENSZUGEMEINSCHAFTEN (bezogen auf 37-40jährige Frauen): Heterogamiequoten für ausgewählte Bildungsgruppen (Perspektive Mann bzw. Frau) nach Geburtskohorten



- Bezogen auf hochqualifizierte Frauen und Männer deutliche Veränderung der Bildungsstruktur von Paargemeinschaften über Kohorten

Frauen:

- Bildungshomogamie rückläufig
- Zunahme Beziehungen bei welchen Mann ein formal geringeres Bildungsniveau (Hypogamie) aufweist

ABER:

- » Ehepaar: nach wie vor ausgeprägte Präferenz für bildungsgleiche Partner
- » NEL: In jüngeren Kohorten halten sich Homogamie und Hypogamie annähernd die Waage

Männer:

- ähnliche Entwicklung:
 - » Ehepaar: Homogamie tendenziell sinkend, zugleich spiegelbildlich Zunahme Paarbeziehungen, bei welchen Frau formal geringer qualifiziert (Hypergamie)
 - » NEL: dito

=> These, dass nichteheliche Lebensgemeinschaft von Paaren präferiert wird, bei welchen beide Partner hochqualifiziert sind, wird nicht bestätigt.

=> Befunde deuten eher darauf hin, dass hochqualifizierte Frauen bei „Bildungsgefälle“ die formal weniger verbindliche Form der Beziehung bevorzugen

=> Einfluss Bildungsstruktur Paar auf Kinderlosigkeit ?

*Überprüfung ausgewählter Einflussfaktoren auf die Wahrscheinlichkeit
von Paaren kinderlos zu sein versus Kinder zu haben*

Modelle (binäre Logitmodelle; Abhängige Variable Kinderlos/Kinder)

	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Einflussfaktoren:					
Paar: Beziehungstyp	x	x	x	x	x
Paar: Bildungsstruktur	x	x	x	x	x
Frau: Alter	x	x	x	x	x
Frau: Geburtskohorte	x	x	x	x	x
Frau: Bildungsniveau	x	x	x	x	x
Frau: Erwerbstätigkeit		x	x	x	x
Frau: öffentl. Dienst			x	x	x
Mann: Erwerbstätigkeit				x	-
Mann: Berufsgruppe					x
Pseudo-R	11,4	26,0	26,1	26,1	26,7
n	42.978	42.978	42.978	42.978	42.978

Untersuchungseinheiten: Paare, bei welchen Frau deutsche Staatsangehörige ist und zum Erhebungszeitpunkt zwischen 37 und 40 Jahre alt war.

Datenquelle: Mikrozensus 1991; 1995; 1999; 2003 (Scientific-Use-Files); Westdeutschland

Kinderlosigkeit in Paarbeziehungen (Binäre Logitmodelle)

		M1	M2	M3	M3	M5
		exp(b)				
Constant		0,26 **	0,05 **	0,04 **	0,05 **	0,04 **
Alter Frau	33-36	1,01	0,98	0,99	0,99	0,99
Geburtskohorte	1959-1962	1,01	1,00	0,99	0,99	1,00
Frau	1963-1966	1,13 **	1,05	1,04	1,04	1,05
Bildungs-	HSO	0,63 **	0,81 **	0,77 **	0,76 **	1,00
niveau	HSM	0,60 **	0,80 **	0,75 **	0,75 **	0,92
Frau	MRO	0,65 **	0,75 **	0,72 **	0,71 **	0,83
	MRM	0,65 **	0,79 **	0,76 **	0,76 **	0,86 **
	ABIO	0,80	0,90	0,87	0,86	0,94
	ABIM	0,83 **	0,93	0,90	0,90	0,95
	FH	0,92	0,92	0,92	0,92	0,97
Beziehungstyp	NEL	11,52 **	8,18 **	8,18 **	8,19 **	8,14 **
Bildungs-	Hypergam	0,97	1,12 **	1,12 **	1,12 **	1,03
struktur	Hypogam	0,99	0,98	0,98	0,98	1,06
Erwerbstätig-	Geringfügig		1,16	1,15	1,16	1,16
keit Frau	Teilzeit		2,73 **	2,77 **	2,78 **	2,81 **
	Vollzeit		16,11 **	16,22 **	16,22 **	16,79 **
	Erwerbslos		4,46 **	4,44 **	4,41 **	4,46 **
Sektor Frau	Öffentl. Dienst			0,84 **	0,84 **	0,83 **
Erwerbstätig-	Geringfügig				0,55 **	
keit Partner	Teilzeit				0,73 **	
	Vollzeit				0,81 **	
	Erwerbslos				0,86	
Berufs-	Agrarberufe					0,27 **
gruppe	Einfache manuelle Berufe					0,74 **
Partner	Qualifizierte manuelle Berufe					0,78 **
	Techniker					0,87
	Ingenieure					0,96
▶	Einfache Dienste					0,93
	Qualifizierte Dienste					0,88
	Semiprofessionen					0,88
	Professionen					1,14
	Einfache kaufmaenn. & Verwaltungsberufe					0,82
	Qualifizierte kaufmaenn. & Verwaltungsberufe					1,22 **
	Manager					1,10
Pseudo-R² (McFadden)		11,4	26,0	26,2	26,1	26,7
N		42.978	42.978	42.978	42.978	42.978

Koeff. = 1: Kein Unterschied in Wahrscheinlichkeiten
 Koeff < 1: Verringert Wahrscheinlichkeit ‚kinderlos‘
 Koeff > 1: Erhöht Wahrscheinlichkeit ‚kinderlos‘

Lesebeispiel: Modell 1

Referenzgruppe (constant):

- 37-40-jährige Frauen
- Geburtskohorte 1955-58
- in Ehegemeinschaft lebend
- mit Universitätsabschluss
- Partner hat gleiches Bildungsniveau (homogam)

=> Wahrscheinlichkeit kinderlos zu sein ist 0,26 mal so groß wie Wahrscheinlichkeit Kinder zu haben (bzw. fast **vier mal kleiner** (1/0,26))

=> Unter sonst gleichen Bedingungen, aber Frau lebt in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, erhöht sich Wahrscheinlichkeit von Kinderlosigkeit um mehr als den Faktor 11

Referenzkategorien (M1 – M5):

Alter: 37-40 Jahre
 Geburtskohorte: 1955-58
 Bildungsniveau: Universitätsabschluss
 Beziehungstyp: Ehegemeinschaft
 Bildungsstruktur: Homogam
 Erwerbstätigkeit Frau: nicht erwerbstätig
 Sektor Frau: Öffentlicher Dienst
 Erwerbstätigkeit Partner: nicht erwerbstätig
 Berufsgruppe Partner: nicht erwerbstätig

Zwischenbefunde (1)

- **Beziehungstyp Paar:**
 - Nichteheliche Lebensgemeinschaft vorwiegend kinderlose Lebensform, auch unter Kontrolle Erwerbsbeteiligung Frau
- **Bildungsstruktur Paar**
 - keinen Einfluss auf Wahrscheinlichkeit Kinderlosigkeit
 - Unter Kontrolle Erwerbsbeteiligung Frau: Paar, bei welchen Mann höheres Bildungsniveau leicht erhöhte Wahrscheinlichkeit Kinderlosigkeit
 - » Indikator, dass bei Paaren, bei welchen Mann höherqualifiziert die Frau auch bei Kinderlosigkeit eine geringere Erwerbswahrscheinlichkeit hat
- **Bildungseffekt (Frau)**
 - Wahrscheinlichkeit Kinderlosigkeit nimmt mit sinkendem Bildungsniveau ab
 - » Innerhalb allgemeinbildender Abschlüsse differenziert das Vorhandensein eines beruflichen Abschlusses nicht
 - Unter Kontrolle Erwerbsbeteiligung Frau, wird Bildungseffekt schwächer
 - => d.h. Bildungseffekt nicht ausschließlich ein Resultat einer höheren Erwerbsorientierung von hochqualifizierten Frauen
- **Kohorteneffekt**
 - Resultat der zunehmenden Erwerbsbeteiligung von Frauen

Zwischenbefunde (2)

– **Öffentlicher Dienst vs. Privatwirtschaft**

- Verringert Wahrscheinlichkeit Kinderlosigkeit bei um knapp 20 Prozent (bessere Vereinbarkeit Familie – Beruf; Arbeitsplatzsicherheit)
- => Arbeitgebersituation ein nicht vernachlässigbarer Einflussfaktor in Hinblick auf Familiengründung

– **Erwerbstätigkeit Partner**

- jegliche Form der Erwerbstätigkeit Partner verringert im Vergleich zu einem nichterwerbstätigen Partner Wahrscheinlichkeit Kinderlosigkeit Paar
- Geringste Kinderlosigkeit bei geringfügig Beschäftigten, gefolgt von Teilzeitbeschäftigten
 - » Kausalitätsrichtung (!): Elternschaft als Ursache einer Arbeitszeitreduzierung von Mann

Zwischenbefunde (3)

– **Berufsgruppe Partner**

- Stärkeren Effekt als ‚zeitlicher‘ Umfang Erwerbsbeteiligung Mann
- Paare, bei welchen Mann tätig in:
 - **Agrarberufen** : stark verringerte Wahrscheinlichkeit Kinderlosigkeit
 - **manuellen Berufen**: deutlich verringerte Wahrscheinlichkeit Kinderlosigkeit

 - **qualif. kaufmänn. oder Verwaltungsberufen**: erhöhte Wahrscheinlichkeit KL
 - **Professionen oder Managerberufen**: leicht erhöhte Wahrscheinlichkeit KL

- **Bildungseffekte** bei Frauen (bis auf MRM) ebenso wie der leichte Bildungsstruktureffekt (Hypergamie) verschwinden unter Kontrolle Berufsgruppe Partner
 - Einfluss Bildungsniveau Frau auf Kinderlosigkeit in Paargemeinschaften scheint stark über Berufsgruppenzugehörigkeit Mann vermittelt,
 - Ursachen: Unterschiede in Wertorientierungen (Familienzentrierung ?)

Überprüfung ausgewählter Einflussfaktoren auf die Wahrscheinlichkeit von Paargemeinschaften kinderlos zu sein versus Kinder zu haben und Frau mindestens Fachhochschulabschluss hat					
Modelle (binäre Logitmodelle; Abhängige Variable Kinderlos/Kinder)					
	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Einflussfaktoren:					
Paar: Beziehungstyp	x	x	x	x	x
Paar: Bildungsstruktur	x	x	x	x	x
Jahr/Geburtskohorte	x	x	x	x	x
Frau: Hauptfachrichtung		x	x	x	x
Frau: öffentl. Dienst			x	x	x
Frau: Erwerbsbeteiligung			x	x	x
Mann: Erwerbstätigkeit				x	-
Mann: Berufsgruppe					x
Pseudo-R-square	12,0%	12,8%	26,9%	27,1%	27,7%
n	2.083	2.083	2.083	2.083	2.083
Untersuchungseinheiten: Paare, bei welchen Frau deutsche Staatsangehörige ist und zum Erhebungszeitpunkt zw. 37 und 44 Jahre alt war					
Datenquelle: Mikrozensus 1991; 1995; 1999; 2003 (Scientific-Use-Files); Westdeutschland					

Kinderlosigkeit bei Paaren, bei welchen Frau 37 bis 40 Jahre alt ist und einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss hat (Binäre Logitmodelle)

		M1	M2	M3	M4	M5	
	exp(b)						
	Constant	0,16	0,11	0,02	0,02	0,02	
<i>Beziehungstyp</i>	NEL	13,13 **	13,29 **	9,32 **	9,24 **	9,63 **	
<i>Bildungsstruktur</i>	Hypergam	0,93	0,96	1,15	1,14	1,12	
	Hypogam	1,13	1,16	0,92	0,92	1,02	
<i>Bildung</i>	UNI	1,04	1,20	1,16	1,14	1,07	
<i>Jahr</i>	1995	1,16	1,09	1,13	1,10	1,12	
	2003	1,30	1,14	1,17	1,11	1,14	
<i>Hauptfachrichtung</i>	Recht;Sozial;Wirtschaft	1,56 **	1,41	1,32	1,26	1,28	
	Math/Naturwiss.	1,52	1,42	1,32	1,28	1,28	
	Human/Veterinärmed.	1,93 **	1,33	1,19	1,12	1,12	
	Agrar;Forst;Ernährung	1,28	1,34	1,22	1,49	1,49	
	Ingenieur	1,78 *	1,26	1,13	1,16	1,16	
	Kunst	1,10	1,59	1,44	1,40	1,40	
	Sonstiges	1,69 *	1,51	1,42	1,31	1,31	
<i>Erwerbstätigkeit Frau</i>	Geringfügig		1,42	1,35	1,34	1,34	
	Teilzeit		2,72 **	2,75 **	2,70 **	2,70 **	
	Vollzeit		16,95 **	16,93 **	17,19 **	17,19 **	
	Erwerbslos		3,82 **	3,65 **	3,87 **	3,87 **	
<i>Frau Sektor</i>	Öffentl. Dienst			0,78	0,78	0,78	
<i>Berufsgruppen Mann</i>	Agrarberufe					0,46	
	Einfache manuelle Berufe					0,41	
	Qualifizierte manuelle Berufe					0,69	
	Techniker					0,97	
	Ingenieure					0,79	
	Einfache Dienste					0,73	
	Qualifizierte Dienste					1,19	
	Semiprofessionen					0,96	
	Professionen					1,27	
	Einfache kaufmaenn. & Verwaltungsberufe					2,17	
	Qualifizierte kaufmaenn. & Verwaltungsberufe					1,22	
	Manager					1,11	
	Pseudo-R2 (McFadden)		12,0%	12,8%	26,9%	27,1%	27,7%
	N		2083	2083	2083	2083	2083

Koeff. = 1: Kein Unterschied in Wahrscheinlichkeiten
 Koeff < 1: Verringert Wahrscheinlichkeit ‚kinderlos‘
 Koeff > 1: Erhöht Wahrscheinlichkeit ‚kinderlos‘

Lesebeispiel: Modell 1

Referenzgruppe (constant):
 37-40-jährige Frauen
 Erhebungsjahr 1991
 in Ehegemeinschaft lebend
 mit Fachhochschulabschluss
 Partner hat gleiches Bildungsniveau (homogam)

=> Wahrscheinlichkeit kinderlos zu sein ist 0,16 mal so groß wie Wahrscheinlichkeit Kinder zu haben (bzw. **sechsmal kleiner**)

=> Unter sonst gleichen Bedingungen, aber Frau lebt in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, erhöht sich Wahrscheinlichkeit von Kinderlosigkeit um mehr als den Faktor 13

Referenzkategorien (M1 – M5):

Beziehungstyp: Ehepaar
Bildungsstruktur: Homogam
Jahr: 1991
Hauptfachrichtung: Sprach-, Kultur-, Sport
Bildungsniveau: Fachhochschulabschluss
Erwerbstätigkeit Frau: nicht erwerbstätig
Sektor Frau: Öffentlicher Dienst
Erwerbstätigkeit Partner: nicht erwerbstätig
Berufsgruppe Partner: nicht erwerbstätig

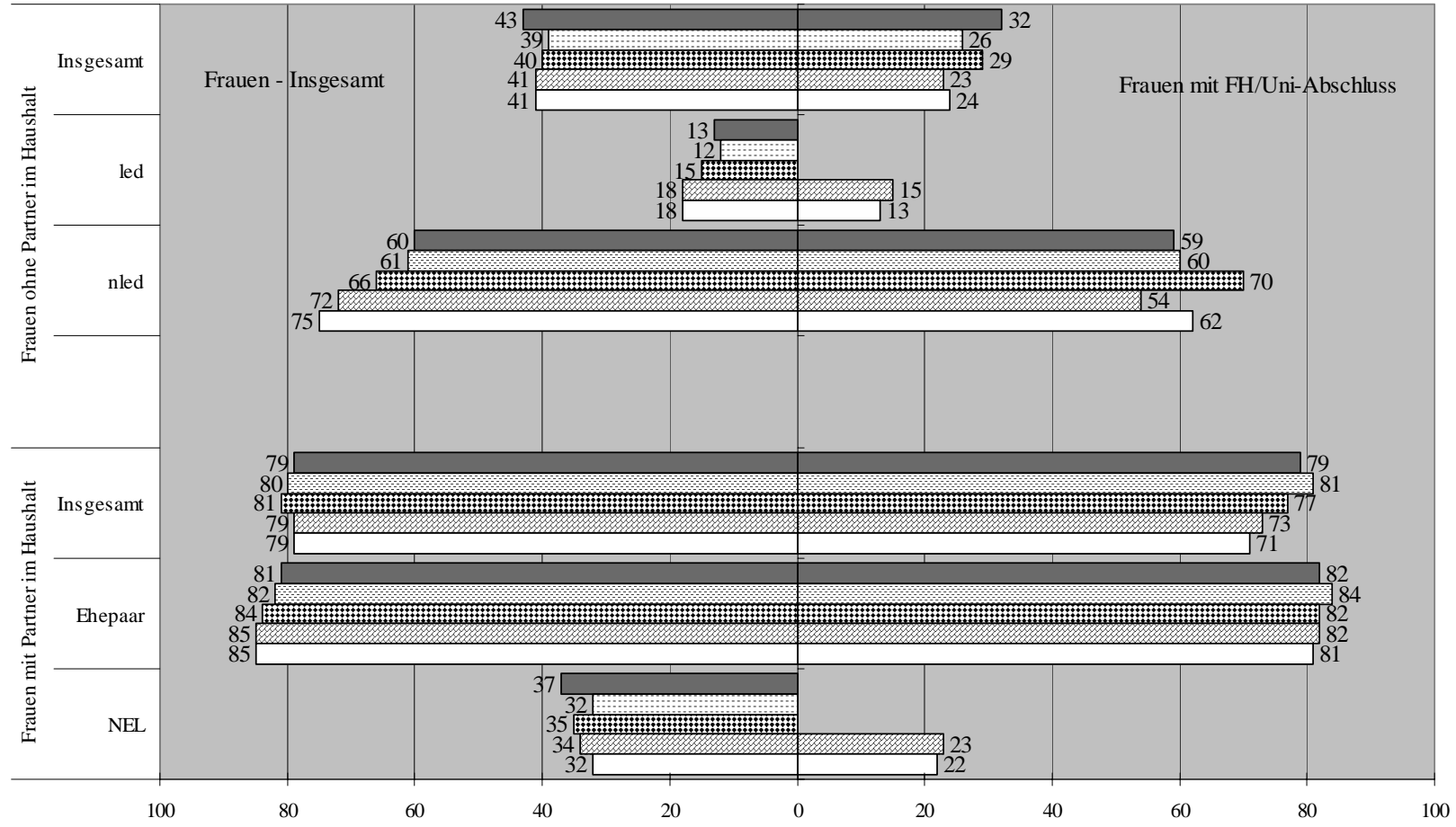
Fazit

- Bisherige Analysen sprechen gegen ‚Homogamie-‘These
 - Paare, bei welchen beide hochqualifiziert zeigen
 - keine erhöhte Tendenz zur Kinderlosigkeit
 - keine erhöhte Tendenz zur nichtehelichen Lebensgemeinschaft
- Tendenz bildungshomogamer Partnerschaften bei hochqualifizierten Männern und Frauen über Kohorten sinkend
- Erwerbsorientierung von Frauen offensichtlich wichtigste Determinante für ‚Familiengründung‘ auch bei Paaren
 - Erwerbsorientierung keine ausreichende Erklärung für drastische Unterschiede im Ausmaß der Kinderlosigkeit zwischen Ehepaaren und NEL
 - Bedürfnis nach formaler Absicherung; sozionormative Faktoren ?

- Einflussfaktor Arbeitgeber
 - Beschäftigung im Öffentlichen Dienst geringere Vereinbarkeitsprobleme als im Privatsektor
- Einflussfaktor Partner
 - Arbeitszeit reduzierte Erwerbsbeteiligung Partner hat positiven Effekt auf ‚Familiengründung‘ im Vergleich zu nicht- und vollzeiterwerbstätigen Partnern
 - Wichtiger als Arbeitszeit scheint die Berufsgruppenzugehörigkeit des Partners (=> Wertorientierungen ?)

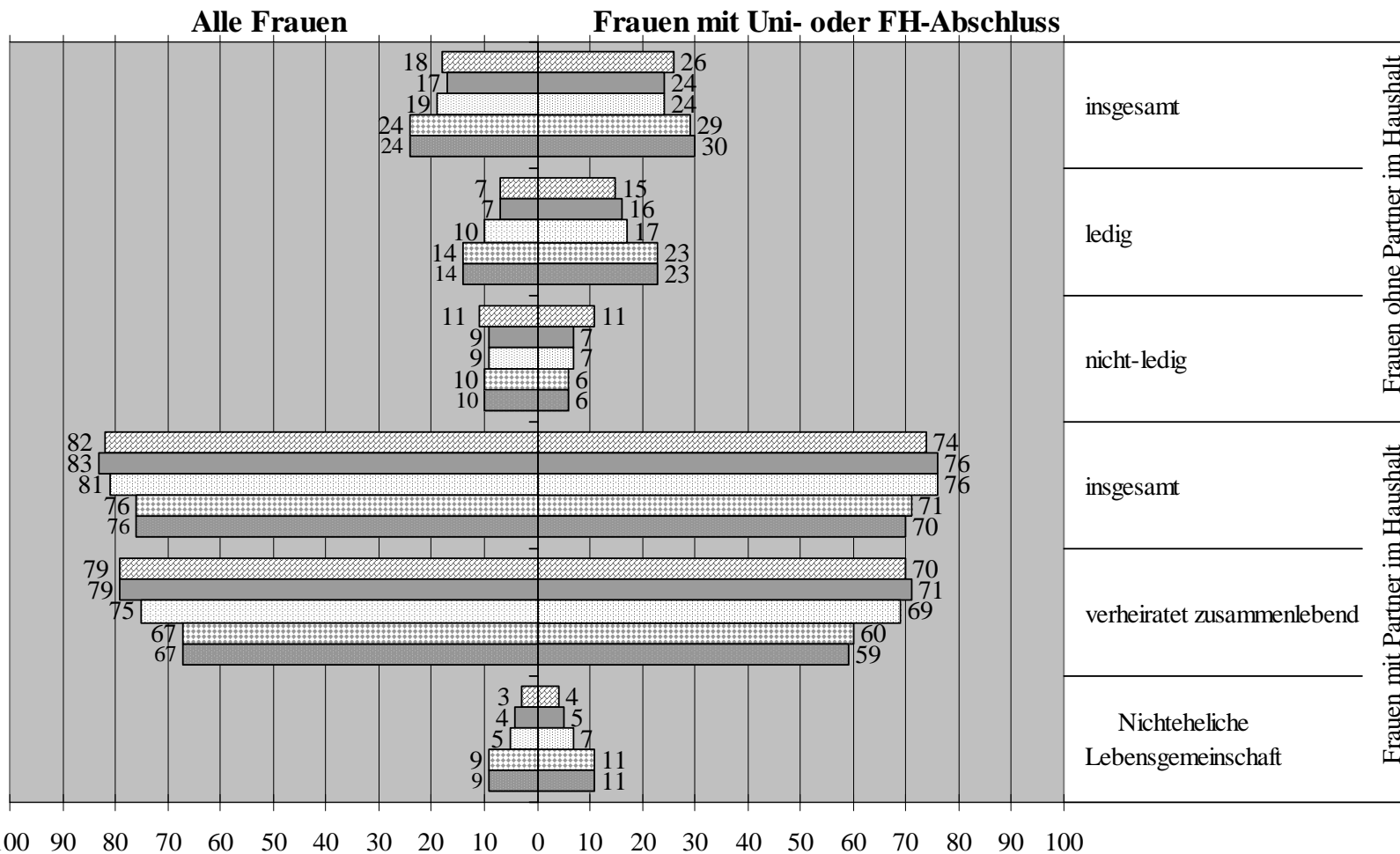
(**)

Elternquote 37-40jährige Frauen nach Beziehungstyp - Deutsche - Früheres Bundesgebiet; Mikrozensus 1987, 1991, 1995, 2003, 2004;



Quelle: Duschek/Wirth: Kinderlosigkeit von Frauen im Spiegel des Mikrozensus, Wirtschaft und Statistik 8/2005, S. 818

Verteilung der Beziehungstypen von 37-40jährigen Frauen , Deutsche, Früheres Bundesgebiet,
Mikrozensus 1987, 1991, 1995, 2003, 2004



Quelle: Duschek/Wirth: Kinderlosigkeit von Frauen im Spiegel des Mikrozensus, Wirtschaft und Statistik 8/2005,

Schema der Berufsklassifikation

Bezeichnung der Berufsgruppe	Beschreibung der Berufsgruppe	Beispiele
Produktion		
Agrarberufe	Berufe mit dominant landwirtschaftlicher Orientierung	Landwirte, Tierzüchter, Familieneigene Landarbeitskräfte, Gärtner, Waldarbeiter etc.
Einfache manuelle Berufe	alle manuellen Berufe, die 1970 mindestens einen 60prozentigen Anteil von Ungelernten aufweisen	Förderleute, Schießbauer, Steinbrecher, Papier- und Zellstoffhersteller, Holz-aufbereiter, Druckerhelfer, Schweißer, Nieter, Lötter, Hilfsarbeiter, Bauhelfer, Gleisbauer, Straßenbauer, etc.
Qualifizierte manuelle Berufe	alle manuellen Berufe, die 1970 höchstens einen 40prozentigen Anteil von Ungelernten aufwiesen	Glasbläser, Buchbinder, Schriftsetzer, Schlosser, Feinmechaniker, Elektriker, Funk-und Fernsehgerätebauer, Weinküfer, Brauer, Zimmerer etc.
Techniker	alle technischen Fachkräfte	Maschinenbautechniker, Techniker des Elektrofaches, Bau- und Vermessungstechniker, Berg-und Hüttenbautechniker etc.
Ingenieure	hochqualifizierte Fachkräfte zur Lösung naturwissenschaftlicher und technischer Probleme	Architekten, Bauingenieure, Elektroingenieure, Fertigungsingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker etc.
Dienstleistung		
Einfache Dienste	alle einfachen persönlichen Dienste	Wäscher, Raum- und Gebäudereiniger, Gastwirte, Kellner etc.
Qualifizierte Dienste	im wesentlichen Ordnungs- und Sicherheitsberufe sowie qualifizierte Dienstleistungsberufe	Polizisten, Feuerwehrleute, Makler, Schienenfahrzeugführer, Rechtspfleger, Photographen, Friseure, Hauswirtschaftsberater etc.
Semiprofessionen	Dienstleistungsberufe, die sich durch eine Verwissenschaftlichung der Berufspositionen auszeichnen	Krankenschwestern, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Real- und Volksschullehrer etc.
Professionen	Freie Berufe und hochqualifizierte Dienstleistungsberufe	Zahnärzte, Ärzte, Apotheker, Richter, Gymnasiallehrer, Sozial- und Geisteswissenschaftler etc.
Verwaltung		
Einfache kaufmännische Verwaltungsberufe	relativ unqualifizierte Büro- und Handelsberufe	Posthalter, Telefonisten, Verkäufer- und Verkaufshilfen, Kassierer, Maschinenschreiber, Bürohilfskräfte etc.
Qualifizierte kaufmännische und Verwaltungsberufe	Berufe mit mittleren und höheren verwaltenden und distributiven Funktionen	Bankfachleute, Speditionsfachleute, Großhandelskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute, Bürofachkräfte etc.
Manager	Berufe, die die Kontrolle und Entscheidungsgewalt über den Einsatz von Produktionsfaktoren besitzen sowie Funktionäre in Organisationen	Unternehmer, Geschäftsführer, Organisatoren, Geschäftsbereichsleiter, Abgeordnete, Minister, Verbandsleiter, Funktionäre

Quelle: Blossfeld, Hans-Peter, 1985: Bildungsexpansion und Berufschancen. Frankfurt: Campus, Seite 68.

